

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Bezugspreis: Durch unsere Postanstalt frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Postbestellung 1.00 Pfg. monatlich 60 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus monatlich 1.00 Pfg. monatlich 70 Pfg. Erscheint täglich in den Morgenstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen. Unsere Zeitungsbeilage ist in der Regel kostenlos, falls alle Bedingungen erfüllt sind. Besondere Bedingungen entgegen.

Entscheidungspreis: Die in der Beilage enthaltenen Artikel sind ohne Rücksicht auf die Meinung der Verfasser zu veröffentlichen. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Verfasser. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Verfasser.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge, Fernsprecher 53. Für unvollständig eingelangte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Nr. 272.

Dienstag, den 24. November 1914.

9. Jahrgang.

Deutsche Fortschritte in den Argonnen und bei Ypern.

Der amtliche deutsche Schlachtbericht.

Großes Hauptquartier, 23. Nov., vorm.
Die Kämpfe bei Neuport und Ypern dauern fort. Ein kleines englisches Geschwader, das sich zweimal der Küste näherte, wurde durch unsere Artillerie vertrieben. Das Feuer der englischen Marinegeschütze blieb erfolglos.

Im Argonnenwalde gewinnen wir Schritt für Schritt Boden. Ein Stützpunkt nach dem anderen wird den Franzosen entzogen. Täglich wird eine Anzahl Gefangener gemacht. Eine gewaltsame Erkundung gegen unsere Stellungen östlich der Mosel wurde durch unseren Gegenangriff verhindert.

In Ostpreußen ist die Lage unverändert. In Polen schiebt das Auftreten neuer russischer Kräfte aus der Richtung Warschau die Entscheidung noch hinaus. In der Gegend östlich Czestochowa und nordöstlich Krakau wurden die Angriffe der verbündeten Truppen fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Das Vordringen der Deutschen im Westen.

Pariser Blättern zufolge dauert der Kampf um Reims mit großer Heftigkeit an. Die deutsche Linie umschließt die Stadt im Halbkreis. Die Angriffe der Deutschen waren in den letzten beiden Tagen von außerordentlicher Heftigkeit. Im Aisne-Gebiet, in der Champagne und im Woivre-Beritz gewannen die Deutschen trotz hartnäckigen Widerstandes ausstehendes Gelände für die Verfestigung ihrer Kampfgräben. Aus Calais wird berichtet: Der Präsident von Bethune hat die Bevölkerung aufgefordert, die Stadt zu verlassen und sich nach den südlichen Departements zu begeben. Entsprechende Maßnahmen zur Bewässerung der Flusstäler sind von der Regierung angeordnet worden. Die Beschädigungen der Stadt Bethune sind nicht bedeutend. Eine Bombe zerstörte das Stadttheater. Am Sonnabend richtete eine Gasexplosion großen Schaden an. Besonders unangenehm ist die Verwüstung einer der bedeutendsten Tuchfabriken, in der für die Militärverwaltung gearbeitet wurde. Die Schätze des Landesmuseums wurden in der vorigen Woche nach Havre gebracht. In der Stadt herrscht Hungersnot. Seit 14 Tagen gibt es kein Mehl mehr. Aus Havre trafen Gefrierfleischtransporte und Zucker ein. Der Bevölkerung kommt aber wenig zugute, weil die Heeresverwaltung alle Nahrungsmittel in Beschlag genommen hat. In Bethune liegen zurzeit 2000 schwer verwundete Franzosen und Engländer, darunter mehrere bekannte Generale. In Boulogne trafen zwei Transportschiffe mit englischer Artillerie und Werten der Royal Naval Guard ein.

Neue deutsche Erfolge bei Ypern.

Die Ende voriger Woche bei Ypern und Ypres erzielten Erfolge gestatten den deutschen Truppen, am Sonntag bei vorzüglicher Witterung Ypern und dessen nächste Umgebung einem besonders wirksamen Bombardement auszuweichen und die feindliche Stellung an mehreren wichtigen Punkten, auch bei Ypern, empfindlich zu schwächen. Der französische Tagesbericht gibt die Wirksamkeit nur teilweise an, indem er die Zerstörung des Yperner Rathauses und des dortigen Hauptquartiers mitteilt, dagegen verschweigt, wie empfindlich die feindlichen Stellungen durch die deutschen Bombardements gelitten haben. Die französische Presse zeigt sich wegen der Wichtigkeit des Auswegens der deutschen Bomben vom Sonntag zum Schaden der sichtlichen Ermattung der englischen Verteidigung Yperns besorgt. Die Ortsgasten Boesinghe und Elverdinge wurden von den Deutschen gefangen genommen. Große Mühseligkeit bewiesen die Deutschen auch bei Solignon und Baling.

Pariser Kombinationen.

In Paris gerät man sich, dem Matino zufolge, den Kopf über das Verhalten der deutschen Angriffe in Nordfrankreich. Schlechtes Wetter will man als Grund nicht gelten lassen. Die einen vermuten, daß den Deutschen die Situation ausgegangen sei, weil sie auf so lange Kämpfe nicht

vorbereitet gewesen wären. Andere glauben an Zurückziehung der Truppen zur Verstärkung der Ostarmee. Am meisten Anhänger finden aber die, die eine Umdenkung des Feldzugsplanes vermuten. In Flandern, sagen sie, werden die Angriffe eingestellt, weil man jetzt mit ganzer Kraft wieder die Stellungen der Franzosen an der Aisne angreifen wolle. Das Ziel sei jetzt nicht mehr London, sondern Paris. Dieser Ansicht gibt General Roussel Ausdruck, erklärt aber gleichzeitig dies Unternehmen für unausführbar.

Die Lage der Verbündeten ist bedauerlich. Aus Amsterdam wird gemeldet: Die militärische Lage an der Ypern wird von den Führern der holländischen Presse übereinstimmend als kritisch für die Verbündeten angesehen. Die Lage müsse sich in kurzer Zeit zugunsten Deutschlands wenden. Die französischen und englischen Truppen seien erschöpft und dezimiert. Ein Angriff der Deutschen mit solchen Kräften würde die Niederlagen der Verbündeten herbeiführen.

Aus Rom wird gemeldet: Dem Messager zufolge leidet das französische Heer furchtbar unter der Kälte. Alle Spitäler seien mit Kranken und Sterbenden überfüllt. Infolge des furchtbaren Unwetters und der Unwegsamkeit der Landstraßen werde nach Ansicht der militärischen Kreise der Krieg für die Verbündeten immer schwieriger. General Bonnal glaubt, die gegenwärtige Lage verberge zweifellos irgend etwas, und die deutschen Angriffe würden sich binnen kurzer Zeit irgendwo anders von neuem heftig einstellen.

Verzicht auf Rückzug der französischen Regierung nach Paris.

Aus Paris wird gemeldet: Aus den zuletzt veröffentlichten halbamtlichen Mitteilungen geht hervor, daß mit einer Rückkehr der Regierung nach Paris nicht mehr gerechnet werden kann, auch der Zusammentritt des Parlaments dürfte kaum vor Januar 1915 erfolgen.

Friedensschonung in Paris.

Aus Amsterdam wird gemeldet: Eine Demonstration für eine Beendigung des Krieges hat vorgestern nach Meldungen französischer Korrespondenten in Paris auf dem Place vor dem Finanzministerium stattgefunden. Die Demonstranten, unter denen sich viele Frauen befanden, trugen Plakate mit der Aufschrift: Wir wollen Frieden. Ein hoher Beamter erwähnte vom Balkon des Ministeriums aus zur Ruhe. Als die Demonstranten eine Versammlung abhalten wollten, wurden sie von der Polizei auseinander getrieben.

Ein energisches schweizerisches Protest.

Die Schweizerische Depeschagentur meldet: Der Presse ist folgende Mitteilung zugegangen: Am Sonnabend überflogen einige englische, vielleicht auch französische Flugzeuge, von Frankreich herkommend, schweizerisches Gebiet und griffen darauf in Friederichsdorf die Zepplinwerke an. Angeführt dieser offenkundigen Verletzung der schweizerischen Neutralität beantragte der Bundesrat bei der schweizerischen Regierung in London und Bern, daß bei der beidseitigen und französischen Regierung gegen die Verletzung der schweizerischen Neutralität nachdrücklich Erwahrung einzulegen und Genugtuung zu verlangen.

Die feindlichen Flieger über das Zepplinwerft.

Ein neues Geschwader von sechs französischen Fliegern versuchte am 23. November sich der Zepplinwerft in Friederichsdorf zu nähern. Es wurde sofort mit Schrapnell beschossen, weshalb sich die Flieger in der Richtung nach Westen orientierten.

Vom östlichen Kriegsschauplatz.

Wie die Danziger Zeitung mitteilt, ist der bisherige kommandierende General des 1. Armeekorps v. François gleichzeitig mit dem General v. Mackensen, der bekanntlich zum Führer der neuorganisierten 9. Armee ernannt wurde, zum Führer des 8. Armeekorps befördert worden. Zu seinem Nachfolger als Kommandeur des 1. Armeekorps ist General v. Koss, bisher Divisionalkommandeur in Polen, ernannt worden. Beide Armeekorps haben unter ihrer bisherigen Führung in der Abwehr der wiederholten russischen Angriffe eine Reihe hervorragender Ruhmestaten vollbracht, das 1. Armeekorps vornehmlich in schweren Kämpfen in Ostpreußen und auch jenseits der Grenze, unter 17. Armeekorps in den Schlachten bei Tannenberg und Soldau und nacheinander wieder in Polen.

Großfürst Nikolai über den Krieg.

Die Budapestler Zeitung Ujras berichtet, daß eine Erklärung des Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch, die in einem russischen Blatt erschienen sein soll, der Oberbefehlshaber der russischen Armeen habe erklärt: Ich pflege mich der Presse gegenüber sonst nicht zu äußern, diesmal jedoch habe ich mich über die Gelegenheit, die auf den Antritt der russischen Untertanen stehenden Ereignisse zu besprechen. Ganz Rußland lebe im Glauben, die russischen Armeen würden binnen einigen Wochen sowohl in Berlin als auch in Wien sein. Ich leugne nicht, daß auch ich und mein ganzer Generallstab solche Gedanken hegten, nur lag der Zeitpunkt des Einzugszuges in die beiden feindlichen Hauptstädte nach unserer Schätzung weiter. Wir haben die österreichisch-ungarische Kräfte unterzucht und zu sehr auf die Nationalitäten der Monarchie und die Gegensätze zwischen Döblen und Ungarn vertraut. Diese Hoffnungen sind verflüchtigt. Die ungarischen Soldaten bereiten uns die nämliche Überraschung wie seinerzeit die Japaner. Wir glauben jetzt daran, daß die Monarchie unter General Joffe seinen Krieg führen werde, da ihre Politik immer feindlich war; niemand ahnte ihre militärische Stärke. Mit Nikolajewitsch haben wir gerechnet, doch uns in den Händen der Verbündeten getäuscht.

Ein bulgarisches Ultimatum an Serbien.

Aus Petersburg wird der Genoss. Bld. gemeldet: Die in Moskau erscheinende Russkoje Wjesnik meldet, daß Sofia: Bulgarien hat ein lauffähiges Ultimatum an Serbien geschickt, in dem die Erfüllung des von Bulgarien beanspruchten Teils Mazedoniens gefordert wird. Nach einem Telegramm der Bld. Bld. aus Sofia wurde das Angebot der serbischen Regierung, die von Bulgarien bewohnten mazedonischen Gebiete, Krawerien, an Bulgarien abzutreten, in so unbestimmter Form gemacht, daß die bulgarische Regierung eine Erörterung hierüber ablehnte.

Die Haltung Bulgariens.

In der Schlussrede des Abgeordneten Stojanoff, die die Neutralität nicht nur nicht erhalten werden, aber man müsse sich für alle Möglichkeiten gerüstet sein. Heute, am Donnerstag, wird der Ministerpräsident eine Erklärung im Namen der Regierung abgeben.

Serbische Flüchtlinge in Wien.

Aus Wien wird gemeldet, daß die Stadt von Flüchtlingen überfüllt ist, die Hilfe haben, Unterkunft zu finden.

Die großen Verluste der Serben.

Infolge der letzten Verluste der Serben in den letzten Kämpfen im Abschnitt Balkan wurden wieder über 800 Gefangene nach Konstantinopel gebracht, wo die Serben bereits Privatwohnungen requiriert haben.

Serbische Friedensstimmung?

Die Mailänder Gera berichtet aus dem serbischen Hauptquartier: Es bereitet sich ein großer Umsturz unter den Generalen der serbischen Heeresleitung vor. Angesichts der bevorstehenden Niederlage der serbischen Truppen, die der Gegner allseitig anerkennt, und infolge Ausbleibens der russischen Hilfe, wird ernstlich die Frage von Friedensverhandlungen mit Österreich-Ungarn erörtert. Es wird auch Rumänien als Balkanmacht genannt, die allein für die Konzeption der Friedensbedingungen in Betracht komme.

England befürchtet einen deutschen Einfall.

Der militärische Mitarbeiter der Times schreibt: Vor einiger Zeit meldete unser Kopenhagener Korrespondent, daß die deutsche Flotte eine große Regatta an den Tag lege. Der amerikanische Geschäftsmann der Daily Mail, der die deutschen Flotten besucht, meldete gleichfalls Vorbereitungen von großen Truppeneinsparungen. Er will aus zuverlässigen Berichten erfahren haben, daß die Deutschen eine erhebliche Zahl von großen breiten Motorbooten bauen. Ferner hat man einige deutsche Armeekorps aus den Augen verloren. Das alles zusammengenommen, verstärkt den Eindruck, daß ein maritimer Einfall in England seit einiger Zeit vorbereitet wird und jeden Augenblick erwartet werden kann. Im Zusammenhang hiermit wird aus London noch gemeldet: Die Militärblätter fast aller großen Londoner Blätter sind einstimmig der Annahme, daß eine Aktion der deutschen Hochseeflotte gegen die englische Küste unmittelbar bevorsteht. Diese Meldung wird u. a. auch mit dem Umstand begründet.

bet, daß durch die zunehmende Bereifung des Baltischen Meeres die deutsche Ostseeflotte zu unbewehrter Verwendung frei wird und somit die deutschen maritimen Streitkräfte in der Nordsee eine bedeutende Verstärkung erfahren werden.

Der heilige Krieg.

Die Stambuler Blätter betonen von neuem, daß der heilige Krieg sich nur gegen die christlichen Mächte richte, die den Islam vernichten wollten.

Der Eindruck des Gesichts am Suezkanal in Konstantinopel.

Nach dem siegreichen Verlauf des ersten Treffens am Suezkanal erwartet man in Konstantinopel die weitere Entwicklung um so zuverlässiger, als die muslimischen Vorposten der Engländer zu den Türken übergegangen sind.

Minen im Schwarzen Meer.

Amlich wird bekanntgegeben: In den Küstengewässern des Schwarzen Meeres sind auf 20 Seemeilen von der Ostsee an zahlreichen Stellen Minen gelegt.

Ein Witz der Weltgeschichte.

Den Höhepunkt der Panik, die das Vordringen der russischen Armee in Mesopotamien verursacht, bildete das Gesuch des russischen Generalkonsuls in Tahrif an das deutsche Konsulat um Schutz und um die Überlassung einer deutschen Fahne.

Der heilige Krieg in Nordafrika.

Die Aufstandsbewegung von Marokko ist nach Süd-Algerien übergesprungen. Die Stämme, die das Quellgebiet des War-el-Achbar bewohnen, haben den heiligen Krieg gegen die Franzosen erklärt.

Die Ausdehnung des Burenauflandes.

Daily Mail meldet aus Johannesburg: Ein Zug, begleitet von zwei Panzerzügen, brachte 10 Mill. Pfd. Sterling von den Randbanken hier durch nach einem sicheren Orte in der Kapkolonie.

Drohender Angriff der Buren auf Bloemfontein.

Nach Meldungen aus Durban (Natal) bekräftigt die englische Regierung einen Angriff der Buren auf Bloemfontein, das von 500 Mann Regierungstruppen verteidigt wird.

Schwächeren über angebliche deutsche Friedenswünsche.

Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Wie der Berichterstatter der Daily News in Washington telegraphiert, gingen der amerikanischen Regierung auf dem Umwege über die Niederlande Mitteilungen zu, die in Amerika als erster Friedensantrag Deutschlands aufgefaßt wurden.

tisch. Die militärischen Unternehmungen Deutschlands greifen auf allen Kriegsschauplätzen beständig vorwärts, und weder in der militärischen noch in der politischen Lage ist ein Umstand vorhanden, der Deutschland dazu veranlassen könnte, Friedenswünsche zu hegen und solche Wünsche einer neutralen Macht ausdrücken zu lassen.

Drachnachrichten:

Berlin, 24. November. Ein Sonderberichterstatter des Berliner Tageblattes berichtet: In den Karpaten hört man mächtigen Kanonendonner.

Köthen, 24. November. Die Blätter melden aus Ostsburg: Seit einigen Tagen wird hier Tag und Nacht Kanonendonner aus dem Südwesten gehört.

Köthen, 24. November. Hofmann beruft die Jahresklasse 1915 zu Mitte Dezember ein.

Kopenhagen, 24. November. Die Regierung hat gestern ein Ausfuhrverbot für Pferde erlassen.

Zürich, 24. November. Die Schweizer Presse bespricht eingehend die Berlegung der Schweizer Neutralität durch englische Flieger, die nach Meldungen aus verschiedenen Orten sowohl für ihren Angriff als auch für den Rückflug nach und von Friedrichshafen die Grenze überlegen haben.

Gené, 24. November. Nach italienischen Meldungen soll ein Erfolg der deutschen Armee bei Gyerz bevorstehen, das für die Verbündeten unheilbar geworden sei.

Ehren-Tafel. der im Völkerringen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Aue und den Ortschaften der Amtshauptmannschaft Schwarzenberg. Gefreiter Paul Weber aus Aue. (Gefallen in Frankreich.) Unteroffizier d. Res. Walter Hermann Flemming aus Auerhammer. (Gefallen am 14. November bei Aprémont.)

Jülich, 24. November. Das Pariser Kriegsgericht verurteilte gestern mehrere deutsche Militärärzte und Sanitätspersonal wegen angeblicher Milderung und Vernachlässigung französischer Verwundeter.

Aus dem Königreich Sachsen.

Fraktionssitzungen der zweiten sächsischen Kammer. Die verschiedenen Fraktionen der zweiten Kammer hielten am Montag Sitzungen ab, um sich innerhalb der Fraktionen über die Stellung zu der Regierungsvorlage klar zu werden.

Ahorf (Vogtl.), 23. November. Wiedergekehrter Defraudant. Der mit 1800 Mark vor acht Tagen flüchtig gewordene Markthelfer einer hiesigen Drogerie, ist zurückgekehrt, nachdem er in Berlin das Geld bis auf 350 Mark verjubelt hatte.

Von Stadt und Land.

Aue, 24. November. Nachdruck der Bohemianen, die durch ein Korrespondentenbüro benachteiligt sind, ist auch im Erzgebirge nur mit großer Schwierigkeit zu erhalten.

Bessere Zugverbindungen zwischen Dresden und Aue. Zur Verbesserung der Verbindungen zwischen Dresden und dem Erzgebirge bis Aue wird, wie wir gestern schon meldeten, die Staatsbahnverwaltung vom 25. November ab die vor der Mobilmachung bestehenden Personenzüge: nachm. 12,53 ab Chemnitz Hbf. nach Aue (Anf. nachm. 2,29) und nachm. 2,34 ab Aue nach Chemnitz Hbf. (Anf. nachm. 4,22) wieder einrichten.

4,55 in Dresden Hauptbahnhof eintraffende Hof-Dresden-Gilzug jetzt in Joidau den Anschluss von dem von Aue daselbst nachm. 2,28 ankommenden Personenzug ab, sobald dieser bis zur planmäßigen Abfahrt des Gilzuges in Joidau eintrifft.

Verbotene Besichtigungen. Auf Anordnung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums und des Königlich sächsischen Generalcommandos Nr. 19 in Leipzig werden von der Königlich sächsischen Kreisbahnmannschaft in Joidau alle Besichtigungen von Häuten und Fellen bis auf weiteres verboten.

Meisterprüfung. Vor der zuständigen Meisterprüfungskommission unter dem Vorsitz des Herrn Klempnerobermeisters Oswald Meister in Grimnitzau, haben sich lediglich die fr. Klempnerschüler Friedrich Betzold, früher in Aue, jetzt in Chemnitz, und Friedrich Wilhelm Lukat in Aue, der Meisterprüfung unterzogen.

W. J. Warnung. In letzter Zeit werden in den Zeitungen Gegenstände in Plattenform unter der Bezeichnung Kugelschutz, Kugelschützer und dergleichen angepriesen, die unsere Soldaten im Felde vor tödlichen Verletzungen schützen sollen.

Ziehungsliste. Die amtliche Gewinnliste der 28. Geldlotterie für das Bismarckdenkmal bei Leipzig ist erschienen und kann in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes, Ernst-Rapf-Strasse 19, kostenlos eingesehen werden.

Nachprüfungen. Nach Ministerialverordnung ist gegen die Herstellung und den Vertrieb sogenannter Nachprüfungen einzuschreiten.

Tod eines Veteranen. Im 74. Lebensjahre ist der pensionierte Rgl. Waldwärter Louis Laudner hier gestorben. Bei seiner geistigen Beerdigung erwies ihm die Königl. Schäf. Militärvereine Rodau und Schönheide die letzten Ehren.

Vom Frauenverein. In einer Ausdrucksweise wurde für Frau vert. Therese Falkner, die ihr Amt freiwillig niedergelegt hat, Frau Bohrer Auguste Leonhardt als Vorsitzende des hiesigen Frauenvereins gewählt.

Auf Lebenszeit gewählt. Herr Bürgermeister Rosenfeld, der sich erst seit vier Jahren in seinem hiesigen Amte befindet, ist in der gestrigen Stadtgemeinderats-sitzung auf Lebenszeit gewählt worden.

Neues aus aller Welt.

Eine Budapest-Strasse in Berlin. Der vom Potsdamer Platz in Berlin nach dem Brandenburger Tor führende Strassenzug (früher Königsberger Strasse) wurde in feierlicher Weise auf den Namen Budapest-Strasse umgetauft.

Keine Spende des Kölner Erzbischofs. Der Erzbischof von Köln, Kardinal von Hartmann, hat, wie die Köln. Volksztg. mitteilt, aus ihm zur Verfügung stehenden Mitteln dem Berliner Kriegsaussschuss für warme Unterkleider 10000 Mark überwiesen mit der Bitte, die Kölner Regimenter besonders zu berücksichtigen.

Die entzogene Ehrenlegion. Nach Meldungen aus Paris hat der Präsident der Republik bestimmt, daß sämtliche deutschen Untertanen verleihe Auszeichnungen der Ehrenlegion rückgängig gemacht werden.

Ein Goldfund in Feinbestand. Der Chevalier Gammner von Drostenhof in Oberfranken fand in Frankreich in einer Mauer verstreut 150000 Franken in Gold. Er erhielt vom Divisionalcommandeur eine Besoldung und 50 Mark, sowie die Zustimmung, daß er nach dem Kriege noch 6000 Mark zugewiesen erhalten werde.